

Siechtunstein

Predigt/

By dem Christlichen vnd Adelt-  
chen Leichbegängniß

Des weiland Wol Edlen/ Bestrengen  
X 205.446A vnd Besten

Zeiten von Siechtenstein/ CCX

zum Stein/ Gereut vnd Muckenprunn/  
Fürstl: Sächs: wol verordneten Raths  
zu Coburg/

Welcher den 20. Augusti des 1619 Jahrs nach  
Mittag zwischen 1. vnd 2. Uhr zu Gereut vnter den Christlichen vnd  
sehnlichen seuffzen vnd Gebet sanfft vnd seliglichen eingeschlaffen/  
vnd hernacher den 31. diß von dannen ab vnd nach Stein geführet/  
daselbsten ehrlich in der Kirchen in ansehnlicher grosser versammlung der  
Ritterschafft vnd Adelspersonen in sein Ruhebetteln gesetzt/  
vnd Adeltlichem doch Christlichem brach nach/  
ist zur Erden bestattet worden/

Gehalten

Durch Laurentium Bettern Hilperhusanum  
Pfarrern zu Gereut.



Gedruckt in der Fürstl: Stadt Coburg/ durch Caspar Berischen/ Anno 1619

Z c  
3811

XV. fe.  
fan. v. in. III.  
Fusc. no. ad.

1699 die  
16. Februar  
ab. pleji.  
i. vice

falsich. mac  
ad. VIII. sept.  
ex. M. Roberto  
meditationib.  
Sess. Cath.





Der Wol Edlen vnd Viel Ehren Tugendreichen

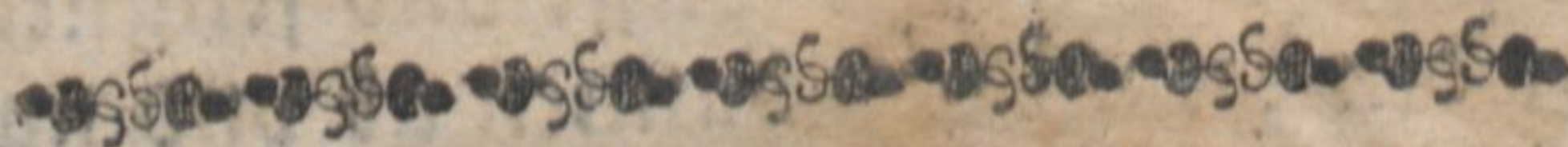
Frawen Katharina von Liechtenstein/ ge-  
bornen von Kotenhan/ Witbe/

Denen auch Wol Edlen/ Gestrengen vnd Besten/

Beiten Ulrichen vnd Hansen Wilhelmen/  
Gebrüdern von Liechtenstein/ zum Stein/ Berent  
vnd Muckenprunn/

Wilhelmen von Redwitz zu Wildenrot/  
Vnd

Conraden von Honnstein/ zu Henffstete ꝛc.



Die Edle / viel Ehrentugendreiche / in  
Ehrengedühe g. Fraw vnd Gepatterin/ Auch  
Wol Edle/ Gestrenge vnd Beste/ gänst. liebe  
Juncckherzn/ Der allein allweise Gott hats in  
die Natur gepflantz/ das zwischen Brüdern/  
Schwestern vnd andern Blutsverwandten  
sonder in Lieb vnd Lend/ die Herzen vnd Gemühter sich wun-  
derlich neigen/ wie solches Cicero der weise Hend auß dem Liecht  
der Natur zeuget/ da er spricht: Quanta vis sit fraterni amoris, meus  
me sensus admonet, id est, wie innbrünstig vnd hefftig Brüder-  
liche Lieb sey/ fühle ich in meinem Herzen. Welches allermeist  
bey denen zu spüren/ deren Herzen durch Gottes Wort vnd  
H. Geist erleuchtet vnd gereiniget/ wie dieses außweisen die  
Gen. 47. Exempla Josephs in Egypten gegen seinen Brüdern/ Martha  
Joh. 11. vnd Martha gegen ihrem Bruder Lazaro/ die wegen seines  
Todes herkölich bekümmert waren: Ja Christ Jesu selbst/ welcher



welcher Lazari seines guten Freundes Grab nicht ohne weinen und Threnen ansehen kundte. Was soll ich sagen von der Liebe Davids gegen seinem guten Freund Jonathan/da der in der Schlacht umbkommen/neben seinem Vatter dem König Saul/wie übel gehabt sich David? Es ist mir leyd umb dich (spricht er) mein Bruder Jonathan/ich hab grosse Freyd und Wonne an dir gehabt/deine Lieb ist mir sonderlicher gewesen/denn Frauen Lieb.

1. Sam. 31.

Aber vnter allen andern ist kein grössere Lieb in der Welt/denn die Eheliche Lieb zwischen Mann und Weib/Eltern und Kindern/vnd Kindern gegen Eltern: Es ist auch kein grösser Herzenleyd/als wenn diese durch den zeitlichen Todt von einander gerissen werden.

Ist daher freilich wol zu erachten/das E. E. auch Gestr. G. G. G. vnd B. B. B. über dem Tödtlichen abgang ihres Herzhallerliebsten Ehe Junckers/Vatters vnd Schwehrs Vatters/in gross Leyd vnd Bekümmerniß gesetzt worden.

Es ist aber kein zweiffel/das E. E. auch G. G. G. G. vnd B. B. B. B. auß G. D. T. es Wort mit heylsamem Trost gedachte Bekümmerniß mässigen werden/in betrachtung/das es dermal einis hier zeitlichen muß geschieden seyn/vnd das sie ihren lieben Ehe Junckern/Vattern vnd Schwehr Vattern nicht verloren/sondern voran geschickt in das ewige Leben/denn weil er auff Christum getaufft/mit Simeone ihn gesehen mit Augen des Glaubens/so gehört er in die Zahl derer/davon S. Johannes sagt: Selig sind die Todten so im H. Ernt entschlaffen / vnd haben E. E. auch G. G. G. G. vnd B. B. B. B. die gewisse Hoffnung/sie werden am Jüngsten Tag/in der allgemeinen Auferstehung der Todten / Ihn widerumb mit freuden sehen/vnd ihm bewohnen mit allen Auferwehltten Gottes in rechtschaffener vollkommener Lieb vnd Freyd/auch Freundschaft/in Ewigkeit.

Apoc. 14.

Nun spricht aber Syrach/ Beweise an den Todten deine Wolthat: Wie kan man ihnen aber eine bessere Wolthat beweisen/

Syr. 7. c.

A ij

beweisen/

Beweisen/als wenn man neben Christlicher ehrllicher bestattung  
Ihrer in Ehren gedencet/welches ihnen köstlicher ist als die  
thwersten Specereyen/damit ihre Körper balsamirt werden.

Solcher Vermahnung Sprachs nach/ haben E. E.  
auch G. G. G. G. vnd B. B. B. B. Ihres Herklieben Ehes  
Junckern / Vattern vnd Schwehr Vattern / vnsers lieben  
Junckern seligen Leichnam nicht allein ehrlich zu seinem Aus  
hebetteln befördert/ vnd hietinn keinen Vnkosten gesparet:  
Sondern damit solcher gleichsam deroselben vngestorben sey/  
günst. von mir vnwürdigen begert/die Leichpredigt/so damals  
durch Göttliche verlethung bey dem Christlichen Begräbnis  
gehalten/heraus zu geben/vnd in Druck zu verfertigen.

Ob ich nun allerhand motiven hette/mich zu entschuldigen/  
nicht allein der geringen Gaben vnd Verstands halben/  
sondern weil andere Lehr vnd Trostreichere Schrifften von  
solcher materia vorhanden/habe ich doch wegen vtelseitiger emp  
fangener Wolthaten consentirt,solche so gut sie Gott beschert/  
dem Buchdrucker übergeben/ offerire derowegen solche E. E.  
auch G. G. G. G. vnd B. B. B. B. Ehrengübhrlich vnd  
vnterdienstlich bittend/sie wöllen/wie bishero/ also auch hino  
füro mir mit gunst.gewogen seyn vnd bleiben.

Der liebe Gott wölle E. E. auch G. G. G. G. vnd B.  
B. B. B. sampt deroselben Adeltichen Pfäncklein vnd gankrer  
Adeltichen Freundschaft Ihm in seinen gnedigen Schutz vnd  
Schirm befohlen seyn lassen/dieselbtige sämptlich vnd sonder  
lich in langwtriger Gesundheit/ glückseliger Regierung/auch  
Leibs vnd Seelen Wolfahrt erhalten/vnd endlich durch Jesu  
sum Christum der ewigen Frewd vnd Herzligkeit theilhaftig  
machen. Datum Gereut am 24. Januarij Anno 1619.

E. E. auch G. G. G. G. vnd B. B. B. B.

Vnterdienstlicher vnd gehorsamer

Lorenz Better Hilperh. Pfarrer  
daselbsten,





**L**iebt in Christo dem Herrn/ auß was

Vrsachen ein solche fürnehme Adelige Versammlung an diesem Ort vnd in dieser Stund angestellt/ darff solches meines erachtens keiner weitleufftigen andeutung/ Die Trawrkleyder predigen vns hiervon/ will jetzt vieler heisser ehrenen vñ Zäher geschweigen/ man sehe nur an gegenwertigs Grab/ darein allbereit gesencket eine Adelige Leich/ die Leich des Wol Edlen / Gestr. vnd B. Veiten von Liechtenstein/ zum Stein/ Berenth vnd Muckenprunn/ Fürstl. Sächs. Rahts zu Coburg/ vnser s lies ben Junckers/ welchen der liebe Gott/ Donnerstags zwischen 1 vnd 2 Uhr nach Mittag den 20. Augusti/ nach seinem gnedigen Väterlichen willen durch den zeitlichen Tode abgefördert/ vnd vngeweiffelt zu sich genommen in die ewige Frewd vnd Herzligkeit: Diesem sollen vnd wöllen wir jeko nicht allein den letzten Dienst erweisen/ vnd das Christliche Geleyt zu seinem Ruhetämmerlein geben/ sondern auch gegen der hinterlassenen Hochbetrübtten Adelligen Wittwe vnd Waisen/ zum theil auß Christlicher Liebe / zum theil auß Freundschaft / zum theil aber auß schuldiger Pflicht vnd Gehorsam vnser condolentz vnd Christlichen Mitleiden bezeugen/ fürs Erste. Zum Andern/ daß wir in solchem betrübtten Zustand vns berichts erholen auß dem Brünlein Ysraels/ id est, Gottes Wort/ welches Joh. 6. Lebens krafft hat / vns darneben erinnern vnserer Sterblichkeit / wie der Todt blinde griff thue / falle eben so bald ein bey einem hohen Adelligen Schloß/ als in eines armen Hirten Haus/ verschone auch keines growen Hauptis nicht/ vns auch trösten der aufferstehung aller Christgläubigen Leiber am Jüngsten Tag / vnd des darauff folgenden ewigen Lebens / da Gott alles in allem seyn wird/ denn was hier gesehet wird verweßlich/ wird 1. Cor. 15. aufferstehen vnerweßlich/ was gesehet wird in Vnehren/ wird aufferstehen in Herzligkeit/ was gesehet wird in Schwachheit/ das wird aufferstehen in Krafft. Wenn wir aber wegen angeborner Menschlicher Vnart ohne Gottes gnedige Hülf vnd Beystand solches Berichts vnd Trosts nicht fähig werden können / denn wir nicht tüchtig sind Rhat zu finden von 2. Cor. 3. vns selbst/ als wöllen wir vns vor dem Thron Göttlicher Majestet von grund vnser Herrkens demütigen/ vnd beten/ Vatter vnser 12.

A iij

Textus

**U**ND da Jacob vollendet hatte die  
 Gebot an seine Kinder / thet er seine Füße zu-  
 sammen auff's Bette / vnd verschied / vnd ward ver-  
 samlet zu seinem Volck. Da fiel Joseph auff seines  
 Vatters Angesicht / vnd weynet über ihm / vnd küsst  
 ihn. Vnd Joseph befahl seinen Knechten den Erzten  
 daß sie seinen Vatter salbeten / vnd die Erzte salbeten  
 Israhel / biß daß vierzig Tage vmb waren / denn so  
 lang weren die Salbe Tage / vnd die Egypter bewey-  
 neten ihn siebenzig Tage. Da nun die Leydtage auß  
 waren / redet Joseph mit Pharao Gesind vnd sprach :  
 Habe ich Gnade für euch funden / so redet mit Pha-  
 rao / vnd sprecht : Mein Vatter hat einen Eyd von mir  
 genommen / vnd gesagt : Ethe ich sterbe / so begra-  
 be mich in meinem Grabe / das ich mir im Lande Ga-  
 naan gegraben habe / so will ich nun hinauff ziehen /  
 vnd meinen Vatter begraben / vnd wider kommen.  
 Pharao sprach : Zieh hinauff / vnd begrabe deinen  
 Vatter / wie du ihm geschworen hast. Also zog Joseph  
 hinauff / seinen Vatter zu begraben / vnd es zogen mit  
 ihm alle Knechte Pharao / die Eltesten seines Hauses /  
 vnd alle Eltesten des Landes Egypten / darzu das  
 ganze Gesind Josephs vnd seine Brüder / vnd das  
 Gesind seines Vatters.

Expli-

Explicatio.

**W**IR sind / Geliebte vnd Außerwehlte in dem HERN Christo / abermal durch GOTTES Gnad in solche Jahrszeit getreten / die man nennet den Herbst. Gleich wie nun in solcher Zeit die Bletter an den Bäumen allgemehlig verwelcken / gelben vnd abfallen / das Gras / so den Sommer über gegrünet / vergeht: Also ist es gethan mit vns Menschen / die wir von David vnd Esata / dem Gras vnd Blumen auff dem Felde verglichen werden / es mag vns leichtlich ein Keiff einer Kranckheit berühren / so verwelcken wir / ergelben / ja manche schöne Rose felleet dahin durch den Todt / das man sie nicht mehr kennet / die doch bey Lebzeiten manchen lieblichen Geruch vieler Tugenden von sich gegeben hat. Wie ein Haußvatter die Frucht / als Obs vnd dergleichen / so im der liebe Gott durch seinen Segen bescheret / nunmehr abbricht / einsamlet / für Frost vnd andern schädlichen Zufällen in seinem Gewelb oder Keller verwahret: Also thut auch Gott der Himmlische Haußvatter / der nun über die sechshalb 1000. Jahr Haus gehalten / die Menschen / so er vor dieser zeit gepflanzt / vnd durch besämunng in seinem grossen Garten dieser Welt wachsen lassen / vnd nunmehr reiff vnd zettig / das gesetzte Ziel erzecht / bricht er ab durch den zettlichen Todt / verwaret sie für Frost vnd anderer vngestümb / das ist / beschützet sie für Sünde / Todt / Höll / Teuffel / in seinem Reich ewiglich / den Leib samlet er in das sichere Gewelb der Erden / die vnser aller Mutter ist / leffet ihn da ein zeitlang aufruhren / der glaubtgen Seel aber in die Friedensburgk seiner Allmechtigen Hand / solche zu trosten / ihre Thränen von Augen zu wischen / vnd vor aller Qual zu schützen / bis vff den allgemeynen Jüngsten Tag / da sie mit dem Leib widerumb vereiniget vnd transferirt werden soll in den ewigen Himmlischen Freuden Saal. Das auch Gott der Allmechtige diesen Brauch allzeit gehalten / vnd noch halte / prediget vns hies

Pfal. 103.  
Esa. 40.

vns hiervon nicht allein gegenwertige Adeltliche Leich vnser G.  
lieben Junckers/welchen der liebe Gott newlich/als sein reiffes  
Geschöpff durch den Todt abgebrochen / sondern es bezeuget  
solches neben vnzehllichen Exempeln diese jetzt abgelesene His-  
toria vom H. hochehläuchten Erzvatter Jacobo / als der sich  
in der kurzen bösen Walfart dieser Welt müde gewandert/reiff  
vnd zettig gewesen/ hat ihn der liebe Gott durch den Todt auch  
abgebrochen/ zum erwünschten Anfurt des ewigen Lebens ges-  
langen lassen/welcher auch von seinem frommen Sohn Jos-  
seph herzlich vnd schmerzlich beweynet/auch ehrtlich zur Erden  
bestattet worden.

Wann dann solche Historia sich nicht übel bequemet/das  
sie jetzt vor dieser ansehligen betrübtten Versammlung tractire  
werde/ als wollen wir vns zu derselben wenden/vnd nachfol-  
gende 3. Punctlein vns zu Herzen gehen lassen/1. was Jacobus  
für einen Abschied genommen von seinen Kindern/ wie vnd  
was er geredet kurz vor seinem letzten Ende. 2. wollen wir sein  
selbiges Ende ansehen. 3. wie sich seine Söhne/ sonderlich aber  
Joseph/über solchem Fall erwiesen/vnd was sie darbey gethan.

## I. Pars.



**D**a Jacob vollendet hatte die Gebot an seine Kin-  
der/that er seine Füße zusammen/2c. Wer dies-  
ser Jacob gewesen / gibt vns hiervon gnugsamers  
Bericht Genesis in eiltlichen Capiteln / nemlich  
ein Sohn Isaacs/dessen Grosvatter Abraham/  
ein Vatter der Glaubigen / welchen Gott so ges-  
tebet/das er bey ihm gehauset vnd geherbert/ ja sich einen Gott  
Abrahams genennet/dieser Jacob hat seine Kinder vnd Kindes-  
Kinder so erzogen vnd erziehen lassen/ das sie Gott von Her-  
zen gefürchtet vnd gedtenet. Was für ein frommer/von Gott  
geliebter vnd bis an Jüngsten Tag berühmter Mann Gottes  
er gewesen/hat er doch sein manchfältig Creuz vnd Elend ges-  
habt/das



habet / davon viel zu sagen were / Aber er selbst fast es fürh zu-  
sammen in diesen Worten / da er zu Pharao gesagt: Diezeit Gen. 47.  
meiner Wallfahrt ist 130. Jahr / wenig vnd böß / ehe es ihm an  
Creuz mangelte / halffen ehe setne eigene Kinder darzu / verur-  
sachten ihm stets ein Herkenlend nach dem andern. Was hat  
er denn gethan? Als er das 147. Jahr seines Alters erreichte /  
ben sich gefühlet / daß er zum Tode sehr reiff / vnd seines Lebens  
nicht lang mehr seyn würde / hat er sich in aller Gedult drein er-  
geben / ein Testament gemacht / alle setne Kinder vnd Kinds-  
Kinder für sein Bette fordern lassen / auß sonderbarer inspira-  
tion des H. Geistes ihnen verkündiget / wie es ihnen in dieser  
Welt gehen / was für Glück vnd Unglück sie haben würden /  
ihnen manche schöne Väterliche / herzbrechende Lehr / Ver-  
mahnung vnd warnung gethan / neben angehencktem Befehl /  
wo sie ihn hin begraben solten / wenn er diesem Leben valedicirt,  
nemlich ihn führen ins Land Canaan / vff den Acker Ephrons  
des Hethiters / vnd ihn daselbst in die zwiefache Höle / so  
gegen Mambre über ligt / sencken / an welchem Ort begraben  
sein Großvatter Abraham / neben Sara / Isaac vnd Rebecca.  
Dahin auch Jacob selbst zuvor sein Weib die Leam begraben.

Als er nun diß alles berürter massen außgesprochen / hat er  
sich zum selbigen Abschied gerüst / vnd wie wir hernach hören  
werden / ist er verschieden. Darben sonderlich Eltern diese er- Ufus. 1.  
rinnerung zu nehmen / daß sie auch vor ihrem Ende bey gutem  
Verstand vff ordentliche disposition bedacht seyn; damit vnter  
den Kindern oder andern Erben kein differentz entstehe / denn  
ist etwas das mehr Zanck gibt nach dem Tode / so ist theilung  
der Erbschafft / darumb jener zu dem / der seinen Freund gar zu  
hoch gelobt / gesagt: Lieber hastu auch Güter mit ihm gethetlet.  
Hat damit anzetgen wollen / wo man Erbschafft theile / da köns-  
nen die Leute recht erkandt werden. Vff solche gute disposition  
vnd verordnung ist nicht allein bedacht gewesen Jacobus / son- Genes. 25.  
dern auch Abraham selbst / vor seinem Ende hat er die Kinder /  
so er mit seinem Weib Retura gezeugt / von seinem lieben  
B Sohn.

Sohn Isaac / als dem rechten Erben separirt, solche mit Ges-  
Esaï. 38. schencken abgewiesen. Ditz hat auch Gott dem frommen Kö-  
nig Hizkia befohlen: Bestell dein Haus / denn du wirst ster-  
ben / vnd nicht leben. In verbleibung dessen / macht man sich  
theilhaftig aller vnruhe vnd schädlichen Bezänck / so nach dem  
Tode entstehe / verursachet manchen / daß ihm vnter der Erden  
übel nachgerede wird.

Ufus. 2. Sonderlich aber sollen Eltern ihre Kinder vor ihrem  
Ende / zu guter lez zu warer Furcht Gottes / seligmachender  
Religion / Christlichem Leben vnd wandel / mit allem fleiß ver-  
mahnen / so wird es ihnen an Göttlichem Segen hier zeitlich  
vnd dort ewiglich nicht mangeln / denn die Gottes Furcht ist zu  
1. Tim. 4. allen dingen gut / vnd hat verheissung dieses vnd des künfft-  
gen ewigen Lebens / sagt Paulus. Das hat mit allen trewen  
gethan Jacobus / der hat seine Kinder vff dem Todebette zu als  
Genes. 18. dem guten vermahnet. Also hat auch gethan Abraham / wie  
ihm Gott selbst Zeugniß geben mit diesen Worten: Wie kan  
ich Abraham verbergen was ich thue / sintemal er ein grosses  
mächtiges Volck soll werden / denn ich wetz er wird befehlen  
seinem Kindern / vnd seinem Haus nach ihm / daß sie des H. Erben  
Wege halten / vnd thun was recht vnd gut ist. Das nahme auch  
Tob. 4. in acht Tobias der alte. David / Ich gehe hin den Weg aller  
1. Reg. 2. Welt / So sen getrost / vnd ein Mann / vnd warte auff die  
Hut des H. Erben deines Gottes. Durch welche Hut verstanden  
wird der ware Gottesdienst / custodia utriusq; tabulæ legis. Was  
soll ich sagen von dem Sohn Davids nach dem Fleisch / Jesu  
Christo? der hat kurz vor seinem Ende / seine Jünger vñ Apo-  
stel vermahnet / zur Lieb / Fried vnd Einigkeit: Das gebete ich  
Joh. 13. euch (spricht er) daß jr euch vnter einander liebet. Solche ver-  
mahnung ihnen wol ein zubilden / hat er angestellet das Werk  
des Fußwaschens. Ach haben doch ditz die Heyden gethan:  
Plutarch. Mann liestet von Scyluro einem König in Sythia / als der  
vff dem Todebett seine Söhne lang mit Worten zur Brüdern-  
lichen Lieb vnd einigkeit vermahnet / hat er endlich ein Bündes-  
lein Pfall

kein Pfeil ihnen dargeteicht / neben dem Befehl / daß sie solches  
zerbrechen sollten / nach dem es ihnen aber allen zu thun vns  
möglichen / hat er das Bündlein vffgelöst / vnd einen Pfeil  
nach dem andern ihnen zu zerbrechen dargeteicht / welches ih-  
nen gar leichtlich zu thun gewesen: Drauff er loß gedruckt mit  
dieser Lehr: Sie sollten sich auch durch gute correspondenz / lieb  
vnd eintigkeit zusammen halten / so würden sie ihren Feinden  
wol zum Haupten gewachsen seyn vnd bletben / wo sie sich aber  
durch Bezänck trennen würden / würde es vmb sie geschehen  
seyn. Vnd solche trewhertzige vermahnung der Eltern zum  
guten / kurz vor dem Ende geschehen penetrirt, man dencket offte  
dran / wecket manchem das Gewissen auff / operirt viel gutes zu  
zeitlicher vnd ewiger Wolfart. Weil aber guter Rath nichts  
nütz / wo man dem nicht folgt / sollen Kinder den Valetvers  
mahnungen ihrer Eltern gehorsamlich nachsehen / nimmermehr  
aus ihrem Herzen lassen / wenn sie anders des Segens / welchen  
Gott ans 4. Gebot geheneckt / wollen fähig werden. Salomon  
spricht ihnen auch deßwegen zu / da er spricht: Mein Kind ge- Prov. 16.  
horche der Zucht deines Vatters / vnd verlaß nicht das Ge-  
bot deiner Mutter / denn solches ist ein schöner Schmuck deß  
nem Haupt / vnd ein Ketten an deinem Hals. Ein schön Ex- Jerem. 35.  
empel haben wir an den Söhnen Jonadab / die erinnerten sich  
ihres Vatters Gebot zur Frömmkeit / wolten nicht darwider  
thun / ungeacht wie hart ihnen Jeremias versuchungsweiß / auß  
Göttlichen Befehl solches zumutet. Entgegen bletbets war Prov. 30.  
was Salomon sagt: Ein Auge das den Vatter verspottet /  
vnd verachtet der Mutter zu gehorchen / das müssen die Raben  
am Bach außhacken / vnd die jungen Adler fressen. Entgehen Esa. 66.  
sie hier dem Hencker / tragen sie doch solchen im Busen / welcher  
ist der nagende Herzenwurm des bösen Gewissens / haben noch  
zum besten den Hölischen Peiniger / dem sie werden gehors  
ehen müssen zum ewigem Ach vnd wehe / Zetter vnd Mordio /  
dafür vns **G D T** alle gnädig wolle behüten vnd be-  
wahren.

B 2

So wollen.

So wollen wir nun zu des H. Erkvatters Jacobs Todt  
bett treten / vnd seinen endlichen seligen Abschied besehen / Das  
von sagt nun der Text / er habe (nach dem er außgeredt) seine  
Füße zusammen gethan vffm Bette / vnd verschieden / i. e. nach  
dem er gefühlet / daß seine Leibkräften dahin / die stunde seines  
Abschieds da / hat er seine Füße zusammen gethan / vnd ist sanfft  
eingeschlaffen / außgeloschen wie ein Lichtlein; hat den Todt  
kaum gefühlet. Was seine Seel anlangt / ist die versamlet wor-  
den zu seinem Volck / i. e. Zur Zahl vnd Heufflein der Außers-  
wehsten ist sie durch die heiligen Engel begleitet worden / kom-  
men zu Adam vnd Eva / Abraham vnd Sara / Isaac vnd  
Rebecca / Zu der Lea vnd andern vorhin geschickten glaubigen  
frommen Herzen / an dem Ort da sie getröst / ihres Leids er-  
gest / da sie auch mit Freuden erwartet des Leibs Erlösung.  
Wie es aber mit seinem Körper gangen / wo man mit dem hinc-  
kommen / das wird im 3. Punct folgen. Hierbey werden wir  
errinnert / daß kein Kräutlein wachse im Garten / das sich wis-  
der den Todt thue arten / daß keiner dem Todt entgehen könne /  
wie alt / fromm vnd jung auch einer sey / das bestetiget die Hs  
storia vom Anfang der Welt her / außgenommen Enoch vnd  
Eltæ / welche zum zeugniß eines andern ewigen Lebens mit Leib  
vnd Seel auß dieser Welt genommen worden sind. Daher Da-  
uid sagt: wo ist jemand der da lebet / vnd den Todt nicht sehe?  
Das Alter hat sonst bey Eheliebenden Leuten einen grossen  
vorthell der Ehren halben / daher wil auch Gott daß man das  
Alter ehren / vnd vor einem graven Haupt auffstehen soll /  
Aber der Todt lesset ihm nichts fürs schreiben / keiner ist ihm jes-  
mals zu alt gewesen / welchen er nicht hette dürffen angreiffen.  
Jacobus ist sehr alt vnd Krafftlos gewesen / hat 147. Jahr ges-  
lebt / welches damals ein sehr hohes Alter gewesen / aber der  
Todt hat sich vor solchem graven Haupt nicht geschewet / er  
hat seine Füße zusammen gethan / vnd diß Leben gesegnet.  
Was sage ich vom Jacob / vor der Sündflut sind Adam 930.  
Noah 995. Mathusalem 950. Jahr alt worden / aber sie sind  
alle zu

Ufus.

Genes. 5.

2. Reg. 2.

89. vers.

Levit. 19.

alle zu letzt gestorben. Junge Leute haben vor Alten einen güt-  
zen vorthell der schöne/ starck vnd geschwindigkeit halben.  
Aber dem Todt ist keiner zu schön/ starck vnd geschwind. Ist  
Simsen nicht ein starcker Held gewesen? er hat einen Löwen  
erwürgen/ neue Strick damit er gebunden/ wie versängte Fä-  
den zerreißen/ vnd 3000. Philister erschlagen können/ mit eines  
Efels Ktnbacken / da er in der Stadt Gaba gefangen war/  
brach er in der Nacht auff / hub die Stadthor ab/ vnd truge sie  
auff einen hohen Berg/ vnd entrann auß seiner Feind Hände/  
aber dem Todt war er nicht zu starck/ von dessen Banden vnd  
Fesseln kunde er sich nicht los reißen. Wer ist schöner gewesen  
als Absolon? der das Lob hat in Büchern Samuelts/ daß kein  
schönere Person in ganz Israel gewesen / von seiner Fuß So-  
len an biß auff seinen Schettel ist kein fehl an ihm gefunden  
worden / aber dem Todt ist er nicht zu schön gewesen. Ja weil  
er seiner schönheit mißbraucht/ ist er eines schmehtlichen Todtes  
gestorben. Von Asaheel Davids Schwester Sohn lesen wir/  
daß er ein geschwinder/ hurtiger/ junger Mensch gewesen/ von  
leichten Füßen hat so schnell lauffen können wie ein Rehe vff  
dem Feld/ aber so schnell war er nit/ daß er dem Todt hette ents-  
lauffen können. Es hilffte auch kein Reichthumb/ Jacobo hatte es  
an Geld vnd Gut nicht gemangelt. Salomon/ David/ Crea-  
sus/ wenn die gleich noch so gewaltige Schätze gehabt hetten/  
hätten sie sich doch vom Todt nit können los kauffen. Alexan-  
der M. da der zu Babylon triumphirte/ vnd grosse Geschenck  
außtheilte / niemand von ihm vnbegabt gehen ließ/ da haben  
sich die Philosophi zu ihm zukommen/ vnd was von ihm zu emp-  
pfahen gewegert / welches Alexander der neue König mit vna-  
gnaden gegen ihnen erkennet/ darauff sie sich erklärt/ sie wolten  
frenlich auch gern sich bey ihm præsentiren, vnd was begehren/  
aber der König vermögs ihnen nicht zu geben / da wurde Alex-  
noch vnmuttiger/ erklärt sich gegen ihnen / sie solten nur getrost  
bitten/ sie solten gewert werden/ denn er als ein großmechtiger  
Herz meynete / es were nichts / welches er nicht geben köndte.

Judic. 15.  
16.

2. Sam. 14.

2. Sam. 2.

B 3

Darauff

Deut. 30.

Hiob. 14.

Hebr. 9.

Rom. 6.

Pfal. 90.

Darauff sagten sie: Mi Domine Rex, des nobis immortalitatem, i.e. Lieber Herz König / wiltu je vns was geben / so gib vns die Vnsterblichkeit. Da ist Alex: schamroht worden / dann Geld vnd Gut / Ehr vnd Herzigkeit kund er geben / aber jemand vom Tode befreyen stund nicht in setnem Händen. Summa es ist vnd bleibt war / was wir zu singen pflegen: Den Reichen hilffe doch nicht sein Gut / den Jungen nicht sein stolzer Muth / er muß auß diesem Meyen / wenn einer hett die ganze Welt / Silber vnd Gold vnd alles Geld / doch muß er an den Reichen. Solcher Menschlichen Sterblichkeit werden viel Ursachen angezeit. Einer wendet für / das Gestirn vnd influentz des Himmels / der ander vnreine Luft / der 3. vngesunde Speiß vnd Trank / welche vrsachen den Medtets zu befehlen / Wir aber sehen vnd sollen sehen auff den / in des gewaltiger Hand steht vnser Leben vnd End / von welchem Moyses sagt: G Die ist vnser Tage lang / der hat auch etnem jeden ein Ziel gesetzt / das er nicht überschreiten kan. Er hat allen Menschen gesetzt einmal zu sterben / darnach das Gericht. Vrsach diese / denn wir sind alle Sünder. Nun sagt aber Paulus / der Sünder Sold ist der Tode / damit einstimmet David / denn als der vnser Elend / Noth vnd Tode nacheinander erzehlet / hengt er endlich Vrsach dran / vnd sagt: Das macht dein Zorn / das wir so vergehen / vnd dein Grimm / das wir so plötzlich davon müssen / Denn du stellest vnser Missethat für dich / vnd vnser vnerkandte Sünde ins Lichte für deinem Angesicht.

Sollen daher Vrsach nehmen mit David zu beten / auß gemeldtem Psalm: Ach H Erz lehre vns bedenecken / das wir sterben müssen / auff das wir klug werden / in steter berettschafft stehen / damit / es breche der liebe Gott mit den Todtes stündlein herein wenn er wolle / wir sein gefast seyn / mit wahrem Glaub ben gegen ihm / vnd vngefärbter Liebe gegen dem Nechsten / neben herzlichem Gebet. Solche berettschafft aber sollen wir nicht auffjchleben / sondern heut anfahen / wie David sagt: Jetzt als  
am Tag

am Tag des Heils vnd angenehmer zelt/ wie Paulus vermah<sup>et</sup> P<sup>sal.</sup> 95.  
met: einmal ist der Todt gewiß / die Stunde aber vngewiß. Rom. 13.  
Spr. 5. vers. 8. Verzeu<sup>g</sup> nicht dich zum H<sup>er</sup>rn zu bekehren/  
vnd schiebe es nicht von einem Tag auff den andern/denn sein  
Zorn kömpt plötzlich / vnd wirds rechen vnd dich verderben.  
Item/ Spare deine Buß nicht bis du krank werdest / sondern  
besser dich weil du noch sündigen kanst/ Verzeu<sup>g</sup> nicht fromm  
zu werden / vnd harre nicht mit besserung deines Lebens bis in  
den Todt. Wachet vnd betet/denn ihr wisset nicht wenn der  
H<sup>er</sup>r kömpt/sagt Christus/ Item/ Lasset ewre Lenden vmb<sup>g</sup> Marc. 13.  
gürtet seyn / vnd ewer Licht brennen / vnd seyt gleich den Matt. 24.  
Knechten / so auff ihre Herzen warten. Die Alten haben ges  
& 25.  
sagt: Laß einen jeden Tag deinen letzten seyn/so wirstu ihn wol  
vnd Christlich zubringen/es komme Gott mit dem Todt oder  
Jüngsten Tag/ wenn er wölle/wird er dich recht gefast finden.

Wolan der gute Jacob ist gestorben / was haben seine  
Kinder darben geethan / sonderlich sein lieber Sohn Joseph? 3. Pars.  
Er ist bey dem Bette gestanden/ wie er nun seinen Vatter bey  
lebzeiten herzlich geliebt/ also auch da er gestorben / ihn bit-  
terlich beweinet/ nicht gewußt wie er sein betrübtes Herz  
gnugsam bezeugen solt / ist auffß Vatters Angesicht ge-  
fallen / ihn geküßet/ vnd ihm also valedicirt. O des wolges-  
zogenen frommen Kinds. Es war Joseph ein Fürst in Egv-  
pten/der nechste am König Pharaos gerümbt für den verstens  
digsten / ein Landes Vatter / ohne dessen willen niemant sein  
Hand oder Fuß in Egyptenland regen durffte/ wie Genes. ges  
schrieben steht / hatte ein alten Vatter/den liebet er/versorgete Gen. 41.  
ihn sampt seinem ganzen Hauß / Da er nun todt war/sagt er  
nicht: Ach es ist ein alter erlebter Mann gewesen/er kund doch  
niemand mehr nüz seyn/ was weynen wir lang: Nein / so vns  
Kindlich/ vnchristlich vnd vnbarmerzig ist er nicht gewesen/  
herzlich war er bekümmert / vnd auß jantglichem mitlenden  
Herz

fiel er auff die Leich / er hette wol sein Haar außreissen mögen  
für wehemuth. Ohne zweiffel hett er hiemit so vtel anzeigen  
wollen: Ach mein herzliebster Vatter / nächst Gott hab ich das  
Leben vnd alle meine Wolfart von dir / du hast mich erzogen  
zur Furcht Gottes / rechter wahren Religion / Erbarkeit vnd  
Frömmkeit / du hast mir fürgearbeitet / daß ich erwachsen / vnd  
jetzt durch Hülff Gottes zu diesen digniteten vnd Ehren kom-  
men / ich betrawre vnd beklage von Herzen diesen deinen  
Todt / Ach daß ich dich nach Gottes willen lenger in diesen  
Leben bey mir behalten / Ach daß ich nur noch einmal deine  
Stimme hören vnd mit dir reden solte / Ach daß ich Wassers-  
gnug hette in meinem Haupt / vnd meine Augen Thränen-  
quellen weren / daß ich dich gnugsam beweynen köndt / wie Jeremias  
Jerem. 9. klagt über den Jammer / der über Jerusalem vnd ganz  
Judeam ergehen solt / vnd was der Reden mehr gewesen. Well  
es denn dem lieben G. D. also gefallen / vnd mit weynen nicht  
alles außgerticht / ist er darauff bedacht gewesen / wie er die Leich  
ehrllich zur Erden bestatten möchte / hat was statliches vff sein  
Begräbnis gewendet / den Körper den Ersten vntergehen / sol-  
chen zu exenteriren, vnd gantz 40. Tage mit köstlicher Spe-  
ceren zu condiren vnd zu Balsamiren / damit solcher wider  
die verwesung desto länger dawren möchte / vnd zu führen las-  
sen zu seinem vorgemeldtem Erbbegräbnis / auß Egypten ins  
Land Canaan in die 50. Meil wegs / vnd zu abführung solcher  
secundū: Leich hat sich gefundē ein sehr grosser comitat mit allein von Jos-  
Jacobum sephe Brüdern vnd ihrem allerseits Gesinde sondern / vtel sind  
Zigleriū. mit gezogen vom Königl. Hoff Pharaonis / denn Joseph  
sich so verdient / vmb den König Pharaon vnd ganze Land /  
daß der König selbst nicht allein ein gebühlich condolentz mit  
ihm getragen / sondern die Kleinsten vnd Fürnembssten hat in  
seinem Hoff abgefertiget / des Jacobs sepultur bey zuwohnen.  
Ufus i. Darbey wir vns zu erinnern / daß es Christlich vnd in Gottes  
Wort zugelassen / unsere Todten beweynen / welches auch Gott  
selbst in die Natur gepflantz / das sehen wir an Josepho / der hat  
seinem.



seinen Vatter Jacob / da der gestorben / bitterlich beweynet.  
Thun Ehegatten recht / daß sie einander beweynen / wenn et-  
was von dem andern durch den zeitlichen Todt weg gerissen  
wird / wie Abraham seine Saram. Thun Brüder vnd Schwe-  
stern recht / daß sie einander betrawren / wie Maria vnd Mar-  
tha ihren Bruder Lazarum / Joh. 11. Sind wir schuldig andere  
zu beweynen / wenn sie sterben / nach dem sie seyn / wie viel mehr  
sind Kinder schuldig ihre Eltern gebühlich zu beweynen / von  
denen sie nechst G. D. das Leben haben. Hat David seinen  
Feind Saul beweynet / da in dessen Todesfall Sünd gethan  
worden / ein allgemetne Klag vnd Landtrawren angestellt / was  
rumb wir nicht unsere nechste Freund? Doch soll im Trawren  
gebühliche maß gehalten werden / damit wir nicht als Henden  
erfunden / die keine Hoffnung haben / wie Paulus warnet:  
Sondern ons trösten der frölichen Auferstehung am Jüng-  
sten Tage / da wir die unsertige wider sehen vnd finden werden.  
Vnd warumb wolten wir zu sehr lamentirn vmb die / von denen  
wir wissen / daß ihnen in jenem Leben wol / in der Ruhe seyn von  
keiner Qual berühret werden / deren Jammer / Trübsal vnd  
Elend kommen zu ein seligen Ende. Aber was improbirn wir  
lang den excess im Trawren dieses falls / man findet Leut / die  
durch niemands tödtlichen abgang bewogen werden / es sey  
denn daß jemand auß ihren eignen Schuhen stirbt / man heit  
nicht von nöhten sie zu vermahnien: Wenne nit / wie Christus  
zur Wittwe zu Natn gesagt / es kömpt sie sawer an / sich des la-  
chens zu enthalten / wie denn Paulus solche *ἀσπογία* verkün-  
digt / die mögen etnmal zusehen / daß sie nicht auch mit lachen  
dem Mund beweynet / vnd ihnen mit gleicher maß gemessen  
werde. Es erinnert ons auch Joseph / wie wir mit den Leichen  
der unsertigen gebahren sollen: Wir lesen von vielen Völkern /  
die mit ihren verstorbenen gar abschewltch vmbgangen. Hero-  
dotus schreibet von den Scythis / die haben ihre Todten / son-  
derlich ihre nechste Freund / selbst gefressen. Hircani haben sie  
den Hunden fürgeworffen / wie sie denn sonderliche Hunde  
C darzu

Gen. 23.

Joh. 11.

Syr. 38.

2. Sam. 1.

1. Thess. 4.

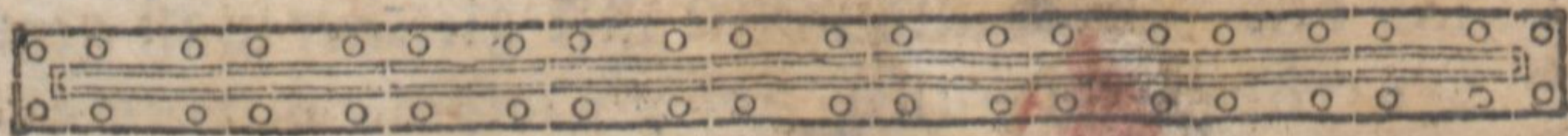
Luc. 7.

2. Tim. 3.

Ufus 2.

Lib. 4.

Gen. 3.  
darzu gehalten / vnd sie genennet. canes. sepulchrales. Lytophagi  
haben ihre Leichen ins Meer gesencket / Andere Henden / sons  
derlich fürnemer Leute Leichen / haben sie rein gewaschen / zu  
Aschen verbrennt / wie sonderlich von den Römern zu lesen /  
vnd von Arthemisia des Königs Mausoli Gemahl / welche die  
Aschen in köstlicher wolriechender Speceren vermischt / in  
guldene Gefäß gethan / vnd ehrlich bengesetz: Joseph aber hat  
setnes Vatters Körper nicht ins Egyptische rohte Meer ges  
worffen / oder sonst vn menschlich damit vmbgangen / sondern  
balsamirt / nach Canaan weg geführt / vnd daselbst ehrlich bes  
graben lassen / nach dem Raht vnd Ordnung Gottes / Du bist  
Erden / vnd must wider zur Erden werden / davon du genom  
men bist: Das sind wir auch vnsern Todten zu thun schuldig /  
sonderlich Kinder ihren Eltern / vnd das ist der letzte Ehrens  
dienst / doch ohne alle Hoffart / vnd solches zu Ehren vnd Ers  
innerung des Artickels von Aufferstehung der Todten. Et  
nem Viehe thun wir dieses nicht / denn da wissen wir daß Leib  
vnd Seel mit einander vergeht / vnd nicht mehr auffsteht / aber  
von vnsern verstorbenen wissen wir ein anders vnd bessers / da  
rumb beleyten vnd bestatten wir sie billich ehrlich / als die am  
Züngsten Tage wider auffstehen werden / nicht wider zu sol  
chem müheseltigen vnd gebrechlichen Leben / sondern so sie im  
waren Glauben an Christum Jesum bis ans Ende verharret /  
zur ewigen Freud vnd Herzlichkeit / die vns GOTT der Vatter  
hat bereit / durch Christum Jesum seinen Sohn / der auch mit  
Ihm vnd dem heiligen Geist lebet vnd regieret in ewigkeit /  
Amen.



### PERSONALIA.

4. di. 1  
**W**as nun ferner anlangen thut vnsern in Christo ruhenden lie  
ben Juncchern / den weiland Wol Edlen / Gestrengen  
vnd Bessen / Betten von Lechtenstein / zum Stein /  
Berent

Gereut vnd Muckenprunn / Fürstl. Sächs. wolverordneter  
Rath zu Coburg seligen / welchen Gott der Allmechtige nach seinem  
zwar vns verborgenē / doch gnedigē Willen von dieser schnöden Welt durch  
den zeitlichen Todt abgefördert / vngezweiffelt zu seinem ewigen Himlischen  
Fremdensaal / dem wir auch jeko seinen Christlichen letzten Ehrendienst  
geleistet / vnd das Beleyt anhero zu seinem Ruhkammerlein gegeben / so ist  
derselbige wegen seines Adelichen vornemen Geschlechts vnd Ankunfft der  
anwesenden Adelichen Freundschaft viel besser bekandt / als daß er meines  
oder eines andern præconij vnd Lobspruchs bedürfftig / wie ich mich denn  
für meine Person viel zu wenig darzu erkenne / für dieser ansehligen ver-  
samlung sein encomion fürzubringen. Diemeil vns aber der heilige Geist  
vermahnet durch den weisen Mann Syrach / daß man loben soll die be-  
rühmten Leut / die wol regirt vnd weißlich gerahen haben / vnd einen chris-  
tlichen Namen hinder sich gelassen / so will mir gebühren / nach solcher Ver-  
mahnung / vnser günstigen lieben Junckers seligen / bey seinem letzten  
Dienst / auch im besten zu gedencken.

44.6

1. Soll was gemeldet werden von seiner Adelichen Ankunfft.
2. Vom Lauff seines Lebens.
3. Von seinem Abschied auß dieser Welt.

Seine Ankunfft belangend / ist derselbige vor 59. Jahren auff diese  
Welt geboren worden / auß dem Adelichen / fürnehmen vnd Bralten Ge-  
schlecht derer von Liechtenstein. Sein Juncker Vatter ist gewesen /  
der weiland WolEdle / Bestrenge vnd Behste Wilhelm von Liech-  
tenstein / zum Stein vnd Gereut / ein sonderbarer Liebhaber Göttliches  
Worts / damit er gute gelegenheit hette sich Tag vnd Nacht zu üben im Ge-  
sätz des H. Erin / hat er vor 44. Jahren die Kirche zu Gereut / zu anzeigung  
seines Christlichen Eifers / erbawet. Seine Fraw Mutter ist gewesen / die  
auch weiland WolEdle vnd viel Ehrentugendreiche Fraw Scholastica  
1. Psal.  
ca von Schaumburg / auß dem Hauß Gereut. Sein Großvatter ist  
gewesen / der auch WolEdle / Bestrenge vnd Behste Hans von Liech-  
tenstein / zum Geyersberg vnd Stein. Seine Großmutter die auch weil-  
land WolEdle vnd viel Ehrentugendreiche Fraw Anna / geborne  
2.  
Erbmarschalckin zu Pappenheim von Bräventhal. Als er nun von  
diesen Adelichen Eltern auff diese Welt geboren worden / ist er alsbalden  
zur H. Tauff gefördert / damit er da durch Wasser vnd Geist von neuen  
curfus  
wider geboren / mit dem Blut Jesu Christi geadelt / vnd der Gemein Got-  
tes einverleibt würde / vnd ist sein Taufftrod gewesen / der weiland auch  
vita.  
E ij WolEdle

WolEdle / Bestrenge vnnnd Behste Bett von Liechtenstein / zum  
Geyersberg / Stein / Ipslein vnd Muckenbach. Nach dem er  
nun ein wenig erwachsen / ist er nicht allein daheim von seinen lieben Ader-  
lichen Eltern zum Gebet vnd Catechismo gehalten / sondern auch zur  
Schul nach Seßlach geschickt worden / Denn weil sein Tauffvater seliger  
Seßlach Pfandschillingssweiß innen hatte / Kirchen vnd Schul der  
Zugsyrasischen Confession gemess reformirt vnd angeordnet / hat es gar  
wol seyn können. Von dannen ist er nach Coburg zur Schul geschickt / als  
nun einen zimlichen Grund in pietate, literis & morib<sup>o</sup> gelegt / hat in sein  
Vatter seliger zu ein Grafen nach Dettingen / von dannen nach Stutt-  
garten an den Württembergischen Hof / da er Ihrer Fürstl. Gn. Herzog  
Ludowigs 5. Jahr lang Postreuter gewesen / allda manche schwere Reys-  
ben Tag vnd Nacht verricht. Nach diesem hat er sich begeben an den  
Brandenburgischen Maggräfischen Hof gen Anspach zu Ihrer Fürstl.  
Gn. Herzog Georg Friedrichen. Als er aber eben damals nach tödte-  
lichem abgang / seiner Frauen Mutter / auch seines J. Vatters durch den  
zeitlichen Todt beraubt worden / hat er sich von dannen begeben / vnd sich in  
der nähe auffgehalten / vff den Bambergischen Hof / zu zeiten Bischoffs  
Ersten / mit welchem er in das Land Kärndten gezogen / vnd nach Benedig.  
In solchen Fürstlichen Höfen hat er wol was gesehen vnd erfahren / vnd  
in wehrenden seinen Diensten sich so erwiesen / daß er bey hohen vnd niedri-  
ges Standes Personen lieb vnd wehrt gehalten worden / biß er endlich  
Anno 1579. durch sonderliche schickung Gottes mit wolzeitigem Raht vnd  
vorwissen seiner Vormunder vnd Freund sich Ehelich versprochen / zu der  
WolEdlen vnd viel Ehrentugentreichen Jungfrauen Katharina  
von Kotenhan / als des weiland auch WolEdlen / Bestrengen vnd  
Behsten Georgen von Kotenhan zu Rentweinsdorff 2c. seligen  
Ehelichen Tochter / vnd ist das Hochzeitliche Beylager gehalten worden  
zum Stein / den Sontag vor Liechtmeß. Was er nun diese 39. Jahr hero  
mit Edelgedachter von Kotenhan für ein Christliche friedliche Ehe beses-  
sen / wie er sie geliebet / vnd sie ihn wider gefürchtet vnd geehret / das ist men-  
niglichen bewust / so viel ich diese 18. Jahr hero gesehen / hats da recht ge-  
heissen / ein Herk / ein Sinn / Darumb er auch Gottes Ehesegen reichlich  
gespürt / vnd 8. Kinder erzeugt / 2. Söhne vnd 6. Töchter / Von den Töch-  
tern sind vor dessen drey nach Gottes Willen Todtes verfahren / als Amalt  
Veronica / im H. Ehestand des WolEdlen / Bestrengen vnnnd Behsten  
Wilhelmen von Redwitz / zu Wildenroht etc. erste Eheliche Hauß-  
frau /

fraw/die 2. aber im Jungfrawstande/die andern leben noch mit ihrer Fraw  
Mutter in grosser Frawrigkeit/denen der liebe Gott mit kräftigem Trost  
bewohnen wolle. Seine Kinder hat er erzogen vnd erziehen lassen zur  
wahren Furcht Gottes / zur Seligmachenden Religion / sonderlich den  
beyden Söhnen allzeit gehalten eigene Præceptores nicht allein im Hauß/  
sondern sie verschickt auff Particular vnd Hohe Schulen/auch zum theil  
peregriniren lassen/vnd keinen Vnkosten dißfalls gesparet/denn er wol ge-  
wust/das Eltern ihren Kindern kein besser Erbgut hinterlassen können/  
als wenn sie solche in der Jugend was löbliches lernen lassen.

Es ist auch dieser vnser in Gott ruhender Juncker seliger mit hohen  
Verstand vnd fertiger Beredtsamkeit von Gott begnadet gewesen/gute er-  
fahrung vieler Sachen gehabt/schwere zweiffelhafftige Händel mit besone-  
derer Bescheidenheit vnd geschwindigkeit wissen abzuhelffen/vnd andern  
mit gutem Rath können beystehen/daher er viel vnd oft zu hohen Sachen  
gezogen/auch deswegen von vielen Fürsten vnd Herren lieb vnd wehrt ge-  
halten worden. Anno 1595. ist er von der löblichen Fränckischen Ritters-  
schafft des Orts Baunach zum Hauptmann erwählt / vnd als eben da-  
mals Röm. Kayf. May. Rudolphus II. von der allgemeinen ermelten  
Ritterschafft der sechs Orten in Francken/den wirklichen Rittersdienst  
von 300. Pferden gnedigst begert/wider den Erbfeind allgemeiner Chri-  
stenheit den Türcken/ist er von hochgemelter Ritterschafft vff 2. Jahr lang  
General Director, vnd 4. Jahr Hauptmann des Orts Baunach gewo-  
sen/in welcher zeit er grosse Müh/vielfeltiges Reysen vnd schwere Reche-  
nung verführet/welche allerseits mit Danck sind ratificirt vnd vnterscrie-  
ben worden. Vor 16. Jahren ist er von dem Durchläuchtigen/  
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Johann Casimir/  
Herzogen zu Sachsen/ Süllich/ Cleve vnd Berg/ Landgras-  
fen in Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ Grafen zu der  
Marck vnd Ravenspurg/ Herrn zu Ravensstein/vnserm Gn.  
Fürsten vnd Herrn/ zum Fürstlichen Rath nach Coburg vocirt wor-  
den/mit was grosser Sorgfältigkeit vnd Vorsichtsamkeit er seinen Dienst  
verwaltet/mit was Trewen er das Vaterland gemeynit/wie vnverdrossen  
er sich erwiesen in Legationsachen/vnd andern weiten Reysen bey Tag vnd  
Nacht/darff diß keines beweisens/es ist vor Landkundig. Gegen seinen  
Vnterthanen hat er sich so erzeigt/das sie gewiß bekennen müssen/sie haben  
ein solche Herrschafft gehabt/die allzeit mehr zur Gunst als zur Scherff ge-  
neigt gewesen/ein rechte Vaterherg gegen ihnen getragen/darumb sie wol

Ursach haben ihn zu betrawen vnd zu beklagen. Sonderlich wird ihm das billig mit Warheit nachgesagt/ daß er der vnverenderten Augspurgischen Confession vnd reinen Lutherischen Lauterkeit von Herken zugehan gewesen/nicht allein für seine Person gern zu Kirchen kommen/ sondern die seinige darzu gefördert/seinen Christlichen Eifer zu bezeugen hat er den Gottes Acker/sampt Pfarz vnd Schulhaus zu Bereut/nicht allein auff seinen eigenen Vnkosten erbawet/sondern Pfarz vnd Schul mit nothwendiger Vnterhaltung versehen/ als ein rechter Pfleger vnd Seugamm der Kirchen/wie Esa. 49. c. geschrieben steht: Man versihet sich auch genzlich vnd lebt der hoffnung/seine hinderlassene Söhne als vnser liebe Juncfern/ werdens also continuiren, auch auff die Hut des HERN warten/ so wird ihnen der Göttliche Segen an Seel/ Leib vnd Gut nicht aussen bleiben. Am Gebet war er eifrig/sein Freitags Gebet war neben andern des Herrn Pauli Eberi, HERN Jesu Christ wahr Mensch vnd Gott/rc. in anhörung Göttliches Worts andächtig/dem H. Ministerio mit sonderbaren Günsten gewogen/in seinem Creuz gedultig/gegen armen Leuten/Witwen vnd Waisen mitleydig vnd wolthätig/sonderlich aber hat er vor denen/ so wegen Gottes Worts verfolgt/seine Hand nicht contract seyn lassen.

Vber seinem Politischen Adelichen Erwen vnd Glauben hat er/ als über ein köstlichen Kleinod/steiff vnd fest gehalten/ vnd weil er solchen für etliche versetzt/ ehe er diesen verstehen lassen/ hat er ehe sein eusserstes dran gestreckt/damit er nur einen ehrlichen Namen hinderliesse/ Summa/ er ist ein rechter von Liechtenstein gewesen/ der von vielen Adelichen Tugenden hell geleuchtet vnd geschimmert. Doch ist er nicht ohne Sünd gewesen/darumb er sich allwegen für einen armen Sünder erkennet/nach Göttlicher Ordnung zu rechter zeit die H. Absolution gesucht/ vnd zu stärkung seines Glaubens sich des Hochwürdigen Sacraments des Abendmahls theilhaftig gemacht/ in massen auch vor einem Viertel Jahr gesehen.

Seinen Christlichen Abschied von dieser Welt belangend/ hat der liebe Gott vor ein halben Jahr bey ihm mit der Hemiplexia hart angeklopft/ wie denn auch mit andern Leibs beschwerlichkeiten/ die ihren außbruch genommen in einem Schenckel/ wie gefehrlich es sich nun damals mit ihm ansehen lassen/wie groß seine Schmerken/ hat man doch Christliche Gedult je vnd allwege bey ihm gespürt/welches die ienigen werden zu bezeugen haben/die sters bey vnd vmb ihn gewesen/auch die ihn zu weilen besucht/oder besuchen lassen. Es hat der barmherzige Gott zu den angewendeten

deren

beten Mitteln auff sein vnd vnser Gebet/Segen vnd gedenken gegeben/das  
er sein wider zu Kräfften kommen/vnd haben wir die starcke Zuversicht zu  
der Göttlichen Allmacht getragen/es solte nun alles wider gut werden:  
Aber zu besorgen/wir werden dem lieben Gott vndanckbar gewesen seyn/  
darumb er widerumb bey ihm angelopffte mit einem vnverhofften Dreytä-  
gigen Fieber/vor drey Wochen/welches sich anfangs gering ansehen ließ/  
aber vnversehens hefftig über hand genommen/den 18. Augusti morgen 14.  
Tag war der paroxismus so starck/das wir vns seines Lebens erwegen het-  
ten: Als er nun gegen Abend ein gute Leichtung bekam/erinnert ich ihn  
Trostes auß Gottes Wort/vermeldet auch/er were sehr krank gewesen/der-  
gleichen ich mich bey ihm in 18. Jahren nicht zu erinnern wüßte/er solte die  
Curam bey der Seel anfahen/sich mit dem lieben Gott versöhnen/der H.  
Absolution vnd Hochwürdigen Sacraments des Abendmahls theilhaff-  
tig machen/wir hofften zwar alle bestendig/doch wüßte niemand was in  
Gottes Tankelen beschlossen/mit dem were gut kreisten/darauff er sich  
Christlich vnd dahin erklärt/weil er jeso nach außgestandenem paroxismo  
sehr matt/vnd vff folgenden Tag einen guten Tag zu hoffen/wölle er an sol-  
chem die Communion anstellen/darauff ich meinen abtritt genommen.  
Da ich nun an solchem Tag mich am frühesten präsentirt,vorhabens das  
Christliche Werk fürzunehmen/hatte sich allbereit wider alles verhoffen  
ein starcker paroxismus eingestellt/der wehrete solche Mitwochen vnd die  
ganze Nacht hindurch biß vff den Donnerstag nach Mittag vmb 1. Uhr/  
wie vermuthlich/möcht ein Zufall geschehen seyn/da wolt aller Verstand  
gerrinnen/so wol auch die Farb/Ob wol der Herr Medicus von Königs-  
berg zu gegen/der Ehrveste vnd Hochgelarte Elias Zinckius an seiner  
Trew vnd fleiß nichts erwinden ließ/wolte es doch leyder gar zu wahr wer-  
den/was Eyrach c. 10. sagt: Wenn der Arzte lang dran sticket/so heist es  
doch/heut König/morgen todt. Weil er denn mit mir nicht beten kundt/  
als vermahnte ich die vmbstehende beydes Edle vnd VnEdle/welche mit  
mir vff die Knie gefallen/vnd vnser lieben Junckers seligen Noht dem  
lieben Gott seuffhend fürgetragen/als wir nun zum dritten mal starck mit  
dem Gebet bey der Himmelpforten Gottes angelopffte/ist er verschieden/  
das ich mit Wahrheit sagen kan/er sey sanfft im HERN entschlaffen/vnd  
außgeloschen wie ein Liechlein.

Ob er nun wol das heilige Abendmahl neben der H. Absolution da-  
mals nicht empfangen/ist doch der gewisse starcke Vorsatz da gewesen/dar-  
umb wir nicht zweiffeln/der liebe Gott werde seine Seel mit des H. Erkvats

ters Jacobs Seel allbereit versamlet haben durch selte H. Engel in die  
Schoß Abrahæ/ins Himlische Paradies/ der Leib ist allbereit gesendet in  
die Erde/allda zu haben seine Ruh/bis sich der Jüngst Tag nahez herzu/da  
er widerumb mit der Seel vereinigt vnd transferirt wird in die ewige  
Frewd vnd Herzlichkeit/da er als ein rechter leuchtender Stein vollkômlich  
schimmern vnd glenzen wird/wie die Sonn am Himmel/ vnd wie die  
Sterne ins Vatters Reich immer vnd ewig/Dan. 12. Zu welchem er  
wünschten vnd Frewdenreichen Zustand vns allen auß Gnaden wolle  
verhülfflich seyn/ Gott Vatter/ Sohn vnd heiliger Geist/die heilige Drey-  
faltigkeit/hochgelobt in ewigkeit/Amen.

*Ad Strenuum, Generosum ac Nobilissimum  
Virum,*

Dn. VITUM à Gleichenstein/p. m. non ita pridem  
Cosiliarium & Assessorem Saxo-Coburgiacum.



*Est lapis, ex animo qui non ploratq; doletq;  
Lumina quod tibi Mors lumine castra facit!  
Scilicet hæc vis est peccati adamantina, primû  
Qui sine peccato est projiciat lapidem.*

*At bene habet, vivens lapis haud sine luce fuisti,*

*Et de luce tua patria nostra micat.*

*Auspice te, verbi lux sacrâ fulsit in æde,*

*Et tibi lux fidei splenduit in tenebris.*

*Nunc ergo Coelis lucas, de lumine lumen*

*Dat tibi syderea luce perenne frui.*

*O te felicem, cui cœlica parva corona est,*

*Et sine nube dies, non sine luce quies!*

*Casparus Finckius Giessensis, SS. Theol. D.*

*General. Superintend. Pastor, Assessor & Professor*

*Saxo-Coburgiacus pietatis & condolentis*

*ergo.*

**EPICEDION**



EPICEDION

In beatum Obitum & Abitum,

*Antiquâ Majorum proficiâ nobilissimi, multoq; rerum  
usu experientissimi & Consultissimi*

VIRI

DOMINI VITI à Lichtenstein/  
in Stein & Berent re. Consiliarii Saxo-  
Coburgiâ dignissimi & meri-  
tissimi,

Patroni & Promotoris mei desideratissimi:

*Ad*

Defuncti Filios Hæredes nobilissimos, utpote

VITUM ULRICUM & JAN-GULIELMUM

à Lichtenstein re. Fratres mœstissimos:

*Arithmologicum,*

*Annum, Mensem, Diem obitûs, ut & Nomen  
defuncti denotant*

Dena bls AVgVstI fVLget LVX Vtpote; VIcVs  
LICHtensteinlaDes tVnC neCe VICtVs oblt.

*Effusum*

*Condolentia & observantia ergo*

à

Stephano Stebenlist Hilp. Fr. P. L. Pastore in Stein.

— — — — —



It fit & haud aliter fiet Censura JEHOVÆ,  
Ut sine delectu tollat Adamigenas:  
Ut sine respectu subeant vadimonia Mortis  
Dives hic, ille miser, Cræsus & Irus, homo.  
Quin & sæpe præit Nex pondus inutile terræ,  
Fructiferumq; homini Plasma Deoq; rapit.

C S

Longius

Longius Exemplar non dispiciamus; ocellis

Obversatur enim, cordoliumq; facit:

Scilicet e manibus rapti, Necis impete, PATRIS,  
VITE-ULRICE tui, JAN-GULIELME tui:

Heu! genuina Patris soboles, par nobile Fratrum,

Quam subitam vobis Sors dat, agitq; vicem!

Quam consternatos Patris ob vos funera cerno!

Funera, quæ lessum jam pariuntq; mihi.

Corda tremunt planctu, singultibus ora gemiscunt,

Per vestras tristis stillat & unda genas.

Nec soli trahitis querulo suspiria corde:

Ingemit injecto tota tremore Domus.

Ad latus, ad faciem, singultans triga Sororum

Vestra stat, & gemitus quæstibus ingeminat:

Et Patris adspectum desiderat unicè & unâ;

Qui dubijs gratum rebus asylon erat.

Imprimis Genitrix, fido spoliata Marito,

Luget & in luctu prorsus anhela gemit:

Cujus ad obsequium vivi se præbuit; ut vix

Exemplum compar posset habere sui.

Inter enim Matres radijs ceu Stella renidet,

Et virtutis habet cordis in arce penu.

Dimidio sed nunc animæ viduata, resorbet

Præ luctu lacrymas, præ lacrymisq; dolet.

Condolet immò virum tam præcoce Morte peremtum,

Lichtensteiniadum sanguine juncta Domus.

Subdita turba gravi planctu perculsa, quiritat

Feudorum Dominum, comparilemq; Patrem.

Et meritò: Solidi nam verus amator Honesti,

Candoris Fautor, criminis osor erat:

Virtutum cultor: qui servantissimus Æqui,

Æquâ consilij pensa bilance dabat.

Res ita: Saxonica vigor id præsensit in AULA:

Et noster sensit DUX, Patriæq; Pater.

Cujus consilium deponit rebus in arctis,

Amplexus, fixum jussit habere locum.

Quem sæpè & misit Legati munere fungi,

Functum & honore suo condecoravit ovans:

Ipfius

apfius hinc obitum Parcærum lege paratum,  
Lamentabilibus prosequiturq; modis.  
Tale quid integritas vitæ, pietatis & ardor  
Promeruit, constans promeruitq; Fides.  
Inde quod apparet: pius enthea verba triformis  
Numinis in precio quod potiore habuit.  
Cum **VERBO**, Verbi coluit simul atq; Ministros,  
Qui Christo verâ cum pietate vacant.  
Sumtibus, en! **ÆDES** patrijs extracta **GERUTHI**,  
Sinceræ testis Relligionis adest.  
Diversis dextrâ præfente Salaria Myltis  
Solvit, & hæc proprio largiter ære dedit.  
O quoties saturos dimisit ab ubere mensâ  
Artibus excultos literulisq; viros?  
Si quem promotum voluit, valuitq; misellum,  
Non operæ parsit, nil habuitq; prius.  
Res quoq; mira satis: Propriam quandoq; **SALUTEM**  
Postponens, alijs præstitit acer opem.  
Insuper oppressos dubio discrimine rerum  
Auxilio juvit, consilioq; potens.  
Subdita clementer bonus audiit agmina, nemo  
Ut facilè posset tristis abire loco.  
Sed quid? Quantus erat, mortalis erat: quod in urnâ  
Egelidum corpus satq; superq; notat.  
Et sic naturæ persolvit debita: Nomen  
Cujus in axe viget, laus & in orbe manet.  
Ast non fortuito fatis concessit ad iectum  
Et nutum superi Numinis oppetijt.  
Hinc vobis, **FRA TRES**, Matriq; Sororibus hinc &  
Mœror & exagitat cor, animumq; dolor.  
Nec dolor hic tantum vos tangit: tangit & idem  
Sanguinis adjunctos proximitate viros.  
Sed dum nil lamenta juvant, nec nœnia manes,  
Nec vivum reddat lacryma fusa Patrem.  
Et Pater haud vester, si quis daret aurea Cræsi  
Plaustra, vel hûc vellet forte referre pedem,  
Nunc etenim cunctis exemptus in orbe periclis,  
Empyreâ gaudet prosperitate frui.

Irrequi-

7a  
3811  
QK

Irrequietat Eum nec jam, velut antea, morbus  
Nec magis cor ejus sollicitudo coquit.  
Mutavit fragilem felix cum perpete vitâ,  
Quam cum præmissâ prole beatus agit.  
VITE-ULRICE proin, proin JAN-GÜLIELME, querellas  
Mittite, lugubres mittite quæso modos.  
Quandoquidem PATRIS surrepti fulmine Lethi,  
Jam longe melior, quam status ante fuit.  
Mors nocet ulterius nec Ei: Nam qui benè vixit,  
Is malè non ulla quit ratione mori.  
Manibus & requies nunc enthea contigit: in quos  
Non odium, nec jus obtinet invidia.  
Qui prius in vitâ Patrem sincerus amavit,  
Defuncti famam post & amore colet.  
Sed quid defunctum rear? haud scit obire, relinquit  
Nominis hæredes, quisquis & ingenij.  
Namq; in Prole PATER vivit post funera: sic vos  
ICON este recens mitis in orbe Patris.  
Laudis uterq; feret sic puncta perenniter: & vos  
Unanimes Deus ac omnis amabit Homo.  
Interea vitæ memores & mortis, oportet  
Vos rerum instabiles prætimuisse vices.

---

---

VITUS à LIECHTENSTEIN, IN STEIN,  
GEREUTH, ET MOCCENBRON,  
ATQVE CONSILIARIUS CO-  
BURGI:

*Avazgappalmis*

Luce tuâ moriar, verè, CHRISTE ò bone, Sol es;  
Hunc bene qui cingit, tunc sit agens, it, init.

1662: die 14. Martij. Gerth. Johannes Hoffer Coburgensis Poëta  
2da vice Pleji. feliciter. Coronatus.  
Syr. 10. Ed. 60. 105. 177. 206. 207. 208.  
3. Vice die. Febr. 11. Fexte. 1. Junij. 1662. Pleji. Tot. Librum.  
FINIS.

1017

M.C

Siehdinsten

Ben dem Th  
chen

Des weiland

x 205.4461 vn

# Zeiten von

zum Stein/Gere

Fürstl: Sächs:

Welch den 20. Aug

Mittag zwischen 1. und 2. Wh

sehnlichen seuffzen und Gebe

und hernacher den 31. diß vor

dasselbsten ehrlich in der Kirche

Ritterschafft und Adelspe

und Adeltchem doc

ist zur Erd

Durch Laurentiur

Pfar



Gedruckt in der Fürstl: Stadt



811

. in . III .  
no . od .  
/ . CCX .

9 die  
Februar  
ch pleji  
i . vice

nd  
en/  
et/  
der

leich mac  
VIII . sept .  
x . m . Roberto  
reditationib .  
ffahis .

